

Tab. 534.



Gentiana lutea.  
*Gelber Enzian.*

## GENTIANA.

## Enzian.

**Kennzeichen der Gattung:** Der Kelch ist vier- bis fünfstheilig, vier- bis zehnspalzig, fünf Staubfäden und zwei Griffel mit Narben. Viele kleine Saamen in einem einschrigen zweilappigen Behälter; an jedem Schaalenstücke (Klappe) ist ein Saamenboden in die Länge eingewachsen."

Nach Linné's System gehört er in die 5. Klasse Pentandria und 2. Ordnung Digenia.

Im System sind die Arten folgendermaßen geordnet:

- 1) Mit 5 bis 9 spaltigen fast glockenförmigen Kronen (Corollis 5 — 9fidis subcampanulatis).
- 2) Mit trichterförmigen 5 bis 10 spaltigen, nackten Kronen (Corollis infundibuliformibus nudis quinque s. decemfidis)
- 3) Corollis fauce squamis capillaceo-multifidis acutis, quinque s. quadridis.
- 4) Corollis quadridis hypocrateriformibus, fauce nudis.

Es gibt davon gegen 82 Gattungen, die hieher gehörige heißt:

## GENTIANA LUTEA.

## Gelber Enzian.

Großer gelber Enzian; rother Enzian; Bitterwurzel. Franz. Grande Gentiane. Engl. The yellow Gentian.

Astereas. Reneal. Spec. 64. t. 63.

Seine ausdauernde Wurzel treibt 1 bis 2 Fuß hohe, einfache, blätterreiche Stengel. Die Blätter, die einander gegenüberstehen, sind länglich, völlig ungetheilt, glatt, glänzend, und mit 3 oder fünf deutlichen Rippen durchzogen. Die untern haben Stiele, die obern

sigen dicht am Stengel an; über ihnen kommen die blaßgelben mit dunkeln Punkten gezeichneten Blumen in Wirteln oder Quirlen hervor. Die Kelche sind scheibensförmig, und die Krone ist fast fünftheilig und radförmig."

Diese Gattung ist eine Gebirgspflanze, die auf den Apenninen, den schweizerischen Alpen, im Oesterreichischen, auf den Pyrenäen und norwegischen Gebirgen in Menge wächst, und an einigen Orten ganze Strecken bedeckt. In Gärten kommt sie schwer fort. Die ausnehmend bittere Wurzel, welche 1 Fuß lang, walzenförmig und äußerlich dunkelbraun; inwendig aber gelb ist, hat, wenn man sie trocknet, eine schwammige Beschaffenheit, und wird ihrer medizinischen Kraft wegen in den Apotheken gebraucht. Sie ist unter den bittern Mitteln das wirksamste nach der Quassia, und empfiehlt sich noch dadurch, daß sie nicht so widrig schmeckt, auch nicht so erhitzt, wie andere bittere Mittel. Sowohl Wasser als Weingeist ziehen die bittern Theile aus, doch letzterer mehr als jenes. Die starke säulnißwidrige Kraft dieser Wurzel kann man daraus abnehmen, daß ein im Wasser aufgelöster Extract darin Rindfleisch 2 Monate lang vor Fäulniß bewahrte.

Nach den einstimmigen Urtheilen der Aerzte stärkt die Wurzel des gelben Enzians den Magen und die Eingeweide, die nach Fiebern und fast bei allen Nervenkrankheiten sehr geschwächt sind. Sie löset den zähen Schleim auf, verbessert die Galle, bricht die Säure in den ersten Wegen, befördert die Verdauung, und treibt die Blähungen. Auch in der Sicht und dem Blasensteine ist sie mit Nutzen angewendet worden. Ehe man die Chinarinde kennen lernte, wurde sie auch als ein heilsames Mittel in Fiebern angewendet. Sie thut noch bessere Dienste, und läßt sich leichter einnehmen, wenn man ihr irgend ein Gewürz beimischt, und zum Auflösungsmitel Wein oder Brantwein nimmt".

Das Dorf Hausen, im Heringischen, treibt einen ansehnlichen Handel mit der Wurzel des Enzians. S. Murrays Vorr. von Heilm. Th. II. S. 18.

Man sehe die 534. Tafel.

## GEOFFROYA.

### Geoffroye.

Ein Pflanzengeschlecht aus der 4. Ordnung der 17. Klasse (Diadelphia Decandria.) Es führt seinen Namen von dem berühmten Stephan Franz Geoffroy, und hat einen glockenför-